

Die Folgen eines kollektiven Wahnsinns zu prognostizieren, ist kaum möglich

Rainer Mausfeld und Overton Magazin



[Bild](#): Hieronymus Bosch, gemeinfrei

Ein Interview mit Rainer Mausfeld

Lieber Herr Mausfeld, in Gesprächen von Anfang dieses Jahres sagten Sie für die zweite Jahreshälfte – vor allem aufgrund wirtschaftlicher Verwerfungen, im Zuge der kriegerischen Auseinandersetzungen und der Sanktionspolitik – Proteste der Bevölkerung hierzulande voraus. Diese sieht man derzeit zwar schon, allerdings eher in homöopathischen Größenordnungen. Denken Sie, dass es zu größeren und bundesweiten Aktionen im voranschreitenden Herbst kommen wird?

Rainer Mausfeld: Die Folgen eines kollektiven Wahnsinns zu prognostizieren ist naturgemäß kaum möglich. Nur dass er zumeist in eine zivilisatorische Katastrophe mündet. Keine besonderen prognostischen Qualitäten benötigt man jedoch für eine Vorhersage der Folgen der von den USA angeordneten und vom Westen verhängten Sanktionen gegen Russland – die umfangreichsten, die je in der Geschichte verhängt worden sind: nämlich einen wirtschaftlichen Absturz der

europäischen Länder. Es liegt ja seit langem im geostrategischen Interesse der USA, zum Nutzen ihrer Wirtschaft und zur Festigung ihres globalen hegemonialen Anspruchs gleichermaßen Russland wie Europa wirtschaftlich und politisch zu schwächen. Dazu gibt es eine reiche Fachliteratur. Auch im Internet lassen sich leicht Belege dazu finden. Von Anfang an war allen beteiligten Akteuren auch bekannt, dass eine solche Sanktionspolitik gegen Russland als dem rohstoffreichsten Land der Welt Deutschland mit seiner extrem energieintensiven Wirtschaft besonders treffen würde. Insofern läuft bisher für die USA alles nach Plan.

Für die USA sicherlich, aber läuft es auch für die Bevölkerung, der täglich massenmedial suggeriert wird, dass kein Opfer groß genug sein kann, wenn es um die Verteidigung „westlicher Werte“ geht, nach Plan?

Rainer Mausfeld: Nein, im Gegenteil – wobei die Folgen, in ihrem ganzen Ausmaß, der Mehrheit wohl nur langsam bewusstwerden. Keine der nun verhängten Maßnahmen – sei es die hundertmilliardenschwere Aufrüstung, seien es die Sanktionen – wäre auf demokratischem Wege durchsetzbar gewesen. Doch haben sich die politischen Repräsentanten der westlichen Länder entschieden, den demokratischen Willen und das Wohl ihrer Länder den geostrategischen Ansprüchen der USA auf eine Zerstörung Russlands unterzuordnen und dabei einen unbedingten Willen zur militärischen Konfrontation und Eskalation zu zeigen. Konkret wird die US-geleitete Selbstverstümmelung der deutschen Wirtschaft zu einer erheblichen Deindustrialisierung führen, zu einem Steigen der Arbeitslosigkeit, zu wachsender Inflation und zu einem Sinken des allgemeinen Lebensstandards – für einen nicht geringen Teil bis zur Existenzgefährdung. Längerfristig ist damit zu rechnen, dass sich der bereits strukturell erzeugte Welthunger massiv vergrößert, mit allen daraus resultierenden sozialen Verwerfungen.

Diese Folgen werden durch die extremen Vernetzungen der globalen Wirtschaft erst mit Verzögerung voll sichtbar werden, vermutlich erst nach dem kommenden Winter. Solange sie nicht in vollem Umfang in der Lebenswelt der Bevölkerung spürbar sind, werden sich auch Proteste in Grenzen halten, denn die Bevölkerung ist durch einen rigorosen Kampagnenjournalismus und eine zur Perfektion entwickelte Narrativkontrolle in einer so tiefgehenden und umfassenden Weise indoktriniert, wie dies wohl nie zuvor in der Geschichte des Medienwesens der Fall war. Die Bevölkerung ist der Möglichkeit einer eigenständigen Urteilsbildung weitestgehend beraubt und scharft sich hochemotionalisiert, teils verängstigt und apathisch, teils fanatisch und im Russenhass vereint, um ihre Führer. Da zudem gegenwärtig jede Form von Dissens sofort aggressiv geächtet, diffamiert und repressiv bekämpft wird, wird es vermutlich noch längere Zeit gelingen, aufkeimenden Protest durch Diffamierungskampagnen zu spalten und zu neutralisieren.

Insofern sehe ich wenig Hoffnung, dass sich noch in diesem Jahr ein größerer bundesweit organisierter Protest, und damit der Keim einer außerparlamentarischen linken Opposition, bilden könnte. Nach dem historischen Versagen linker Parteien in Europa fällt es im Moment schwer, auf eine kraftvolle und glaubwürdige emanzipatorische Oppositionsbewegung zu hoffen. Es muss

vermutlich alles erst viel schlimmer werden, damit es wieder besser werden kann. Nur dass es diesmal um sehr viel mehr geht als bei früheren zivilisatorischen Regressen, nämlich um das Überleben der menschlichen Zivilisation, wie wir sie kennen.

Wie funktioniert Tiefenindoktrination?

In Ihren Büchern, vor allem in „Warum schweigen die Lämmer?“ sprechen Sie oft von „Tiefenindoktrination“. Was genau verbirgt sich hinter diesem Konzept? Wo setzt diese Tiefenindoktrination an, wie funktioniert sie?

Rainer Mausfeld: Meinungen und Einstellungen lassen sich nicht so einfach fakten- oder vernunftwidrig manipulieren, weil wir normalerweise über ein natürliches psychisches Immunsystem gegen Manipulation verfügen. Wir bemerken also, dass man uns manipulieren will, und wenden uns von dem vergifteten Vermittlungsmedium ab. Wenn aber unser natürliches Immunsystem gegen Manipulation unterlaufen oder in seiner Funktionsweise beeinträchtigt wird, sind wir einer Manipulation schutzlos ausgeliefert. Genau darauf zielen, wie ich ja an anderer Stelle ausführlicher aufzeige, moderne Indoktrinationstechniken.

Dafür gibt es im Prinzip zwei Wege. Der eine Weg ist struktureller, der andere psychologischer Natur. Der strukturelle Weg besteht darin, durch eine Medienkonzentration in den Händen mächtiger politischer und wirtschaftlicher Eliten eine Art Informationsmonopol zu schaffen. Auf diese Weise werden die Massenmedien, wie dies ja gegenwärtig in beängstigender Weise erkennbar wird, in ihrem Meinungsspektrum extrem homogenisiert, und der öffentliche Debattenraum wird auf die politisch gewünschten Meinungen verkürzt. Damit wird natürlich der Demokratie überhaupt die Grundlage entzogen.

Hier nun kommt ein wichtiger psychologischer Effekt ins Spiel: Psychologische Experimente haben gezeigt, dass einer Behauptung subjektiv ein höherer Wahrheitswert zugeschrieben wird, je häufiger man sie präsentiert. Dieser Effekt zeigt sich selbst dann, wenn diese Behauptung zuvor als eindeutig falsch markiert wurde. Allein durch dauernde Wiederholung steigt tendenziell der gefühlte Wahrheitsgehalt.^[1] Das ist schlicht eine Eigenschaft der Funktionsweise unseres Geistes. Man kann sich, wenn überhaupt, vor ihren nachteiligen Folgen nur durch bewusstes Nachdenken schützen. Wenn also eine fakten- oder vernunftwidrige Behauptung von allen großen Medien verbreitet wird, so dass ein politisch interessierter Bürger sie in SZ, SPIEGEL, FAZ, taz oder Tagesschau wiederfindet, so erlebt er sie tendenziell auch dann als richtig, wenn sie nachweislich falsch ist. Dieser Effekt funktioniert so zuverlässig wie die optischen Täuschungen in der Wahrnehmung.

Wenn nun derartige Wiederholungen sich durch alle meinungsbildenden Instanzen, wie Schulen, Universitäten und kulturellen Bereiche ziehen, werden sie zu gefühlten Wahrheiten, die als kaum hinterfragbare Selbstverständlichkeiten empfunden werden. Genau darauf zielt der zweite, psychologische Weg einer Tiefenindoktrination. Das längerfristig angelegte Ziel einer Tiefenindoktrination ist die stabile Formung politischer und gesellschaftlicher Weltbilder und

Wertesysteme. Diese Weltbilder oder „Narrative“ werden kognitiv und affektiv so tief verankert, dass sie uns gar nicht mehr als ideologische Weltbilder bewusst sind, sondern uns als Selbstverständlichkeit erscheinen. Sie sind uns so selbstverständlich wie dem Fisch das Wasser.

In dem Maße, wie uns ein ideologisches Weltbild nicht mehr als solches bewusst ist, sind wir auch unfähig gemacht worden, überhaupt noch einen Außenstandpunkt zu ihm einzunehmen. Wir reagieren im Gegenteil ausgesprochen aggressiv auf jeden, der die behauptete Selbstverständlichkeit der vorherrschenden politischen Rahmenerzählung infrage stellt. Eine Tiefenindoktrination hat also für die Mächtigen den Vorteil, dass die von ihnen vermittelte Rahmenerzählung sehr stabil und weitgehend gegen Fakten und Kritik immun ist.

Mit einer Tiefenindoktrination können also nicht nur störende Fakten kognitiv und affektiv unsichtbar gemacht werden, sondern gleich ganze Denkräume und Denkmöglichkeiten. Das alles wird von der Psychologie und den Sozialwissenschaften seit Jahrzehnten intensiv untersucht und in sogenannten Think Tanks und Stiftungen für die politische Praxis aufbereitet – auch die NATO betreibt eigene Think Tanks mit dem ausdrücklichen Ziel einer „Narrativkontrolle“. Dieser Anspruch auf eine vollständige Narrativkontrolle ist Teil des US-Anspruchs auf eine globale „full spectrum dominance“, also auf eine globale Dominanz, militärisch wie wirtschaftlich, des Landes, der See, der Luft und des Weltraums und aller begleitenden Ressourcen, des Cyberspace, des Bereichs der öffentlichen Meinung und aller relevanten Bereiche der Wissensproduktion – ein Anspruch, der den Kern der Doktrin einer US-basierten „regelgeleiteten Weltordnung“ bildet. Erinnerung sei auch an die Kampagne „Integrity Initiative“ des britischen Think Tanks „Institute for Statecraft“ sowie an all die Initiativen, die sich gegenwärtig dem „Kampf gegen Propaganda, Desinformation und Fake News“ widmen, natürlich stets auf der Basis der stillschweigenden Prämisse, dass die Massenmedien der westlichen Länder engagiert einer objektiven und neutralen Informationsvermittlung verpflichtet seien.

Dass diese Prämisse trotz ihrer groben Faktenwidrigkeit von vielen dennoch als kaum hinterfragbar erscheint und dass die Massenmedien immer noch als weitgehend vertrauenswürdige Informationsquellen genutzt werden, ist ein Effekt jahrzehntelanger Tiefenindoktrination. Denn die Bereitschaft zu einer Akzeptanz fakten- und vernunftwidriger Behauptungen lässt sich nicht von heute auf morgen erreichen. Die menschliche Vernunft ist eigentlich recht robust und findet auch unter ungünstigen Bedingungen immer wieder Wege zur Wahrheit, also Risse im Indoktrinationsgefüge.

Bitte illustrieren Sie anhand einiger Beispiele, was man sich unter vernunft- oder faktenwidrigen Aussagen vorzustellen hat.

Rainer Mausfeld: Für konkrete Einzelfälle ist dies vergleichsweise leicht aufzuzeigen. Nehmen wir die Sprengung von Nord Stream 2. Sie ist ein eindeutiger Fall eines terroristischen Aktes von großer grundsätzlicher Bedeutung, weil es sich um einen Anschlag auf die internationale Versorgungsinfrastruktur handelt, die bislang selbst in Kriegszeiten international als tabu galt. Die Frage, wer die Täter waren, ist also für die internationale Rechtsordnung von entscheidender

Bedeutung.

Nun erklärt die Bundesregierung, die in Gemeinschaft mit befreundeten Staaten wie Schweden über geheimdienstliche Ermittlungsergebnisse verfügt, dass diese der Öffentlichkeit und auch ausgewählten Abgeordneten nicht zur Kenntnis gegeben werden dürfen, weil dies das Staatswohl gefährde. Wer also die Frage nach der verfügbaren Faktenbasis zu der Täterschaft dieses terroristischen Aktes stellt, gefährdet das Staatswohl und muss folglich als Staatsfeind angesehen und bekämpft werden. Ein jeder halbwegs nüchterne Beobachter kann daraus wohl nur einen vernunftkonformen Schluss ziehen, den jedoch kaum jemand auch nur zu denken wagt: Dann muss wohl die Bundesregierung, wie indirekt auch immer, ein Komplize dieses Terroraktes sein. Gleichzeitig aber suggerieren die Bundesregierung und alle großen Medien unisono, dass es nur einen Täter geben könne, nämlich Russland. Jedem nicht vollständig indoktrinierten Leser müsste eigentlich sofort auffallen, dass Regierung und Medien hier bei einem Thema von großer Bedeutung einen abgestimmten massiven Manipulationsversuch unternehmen – was wieder auf das Problem einer Tiefenindoktrination führt.

„Kriegsbegeisterung ist Friedensbegeisterung!“

Wie kann man Menschen an fakten- und vernunftwidrige Aussagen so gewöhnen, dass ihnen solche Widersprüche nicht mehr auffallen? Es muss ja wohl psychologisch etwas sehr viel Tieferes dahinterliegen, was Menschen so blind für offenkundige Widersprüche macht.

Rainer Mausfeld: Eigentlich ist das auf Dauer nicht möglich, denn wir haben eine natürliche Abneigung dagegen, manipuliert zu werden, und verfügen von Natur aus über ein reiches psychisches Instrumentarium, um uns gegen Manipulation zu wehren. Es kann jedoch einer Elitengruppierung trotzdem gelingen, wenn sie über ein passendes psychologisches Wissen über ‚Schwachstellen‘ unseres Geistes verfügt und zudem über einen großen und gut synchronisierten Indoktrinationsapparat, beispielsweise im totalitären Extremfall der Art, wie George Orwell ihn in seinem Roman 1984 beschrieben hat. Bereits Orwell hatte ja den psychologischen Witz erfasst: Man muss komplett alle grundlegenden Begriffe des politischen Erlebens so umdefinieren, dass sie gerade das Gegenteil von dem bedeuten, was sie ursprünglich bedeuteten. „Krieg ist Frieden! Freiheit ist Sklaverei! Unwissenheit ist Stärke!“ Man könnte heute ergänzen: „Kriegsbegeisterung ist Friedensbegeisterung!“ Auf der Skala orwellscher vernunftwidriger Zumutungen scheint es in den Medien keine obere Schranke mehr zu geben.

Dies sind nur ein paar beliebige Beispiele für offenkundig vernunftwidrige Behauptungen. Man kann Menschen an sie gewöhnen, wenn man es schafft, das gesamte Fundament und die Grundpfeiler ihres Denkens in geeigneter Weise auf den Kopf zu stellen. Wenn erst Elitenherrschaft erfolgreich als Demokratie umdefiniert wird und terroristische Akte, mit denen ganze Länder in Schutt und Asche bombardiert werden, als „Kampf gegen den Terrorismus“, ist das gesamte Denk- und Wertesystem auf den Kopf gestellt. Dies kann mittlerweile sehr viel leichter erreicht werden, weil die Techniken der Indoktrination enorm verfeinert und optimiert

wurden – dazu hat besonders die Psychologie entscheidende Beiträge geleistet. Wenn Menschen erst einmal daran gewöhnt sind, vernunftwidrige Behauptungen zu akzeptieren, ist, wie aus psychologischen Studien bekannt ist, insgesamt ihre Befähigung beeinträchtigt, überhaupt noch in rationaler Weise Überzeugungen ausbilden zu können – was für die Machtausübenden natürlich ein gewaltiger Vorteil ist.

Heute ist die massive Indoktrination für die Menschen, die ihr ausgesetzt sind, nahezu unsichtbar gemacht worden. Zwar ist, wie schon Joseph Goebbels wusste, seit jeher bekannt, dass Indoktrination nur wirken kann, wenn sie nicht als solche bemerkt wird. Denn damit ist unser natürliches Immunsystem gegen Manipulation weitgehend ausgehebelt. Die Wirksamkeit moderner Formen der Indoktrination übersteigt, was der Öffentlichkeit kaum bekannt ist, bei weitem die aller traditionellen Formen von Propaganda. Das zeigt sich nicht zuletzt darin, dass der überwiegende Teil der Bevölkerung zutiefst überzeugt ist, in einer Gesellschaft zu leben, die im Großen und Ganzen frei von Indoktrination ist – einer der spektakulärsten Erfolge der Propaganda überhaupt. Die Lüge hat sich also, in Günther Anders Worten, längst wahrgelogen.

Erst kürzlich bekam Serhij Zhadan den Friedenspreis des deutschen Buchhandels verliehen. Der Friedenspreis ist eine der bedeutendsten Auszeichnungen, die hierzulande vergeben werden. In dem „ausgezeichneten“ Buch ist – laut ZEIT – zu lesen, dass Russen als „Horde“, „Verbrecher“, „Tiere“ und „Unrat“ bezeichnet werden – und der Satz: „Brennt in der Hölle, ihr Schweine“. Ich frage mich: wo ist die taz, die FR, Kultursendungen im ÖRR, wo die „Omis gegen Rechts“ und die Antifa? Warum wird hier das Offensichtliche ausgeblendet? Das ist doch ein Moment, von dem an es nur noch ein kleiner Schritt ist, bis Menschen, die man als Unrat bezeichnet, Beteiligte oder Unbeteiligte, gejagt und umgebracht werden. Warum zieht man die Verantwortlichen nicht zur Rechenschaft und fragt, was sie sich dabei gedacht haben? Zutiefst Inhumanes und Abstoßendes findet sich vieles auf der Welt, aber muss man in Deutschland, dem Land, das aus der Geschichte lernen wollte, jemanden mit diesen Ansichten auszeichnen?

Rainer Mausfeld: Eigentlich kann und muss man dies als Skandal empfinden. Jedenfalls wenn man ein moralisches Empfinden voraussetzt, das nicht bereits von Hass und Ausrottungswillen vergiftet ist. Doch der als „Zeitenwende“ verbrämte zivilisatorische Regress hat auch hier seine Spuren hinterlassen. Er hat die übelsten Formen von Ressentiments verstärkt und damit auch die Neigung zu einer Dehumanisierung derjenigen, die als Feinde betrachtet werden. Nun wird wieder etwas an die Oberfläche gespült, das immer schon latent im europäischen Denken vorhanden war. Zum kulturellen kolonialistischen Erbe des europäischen Denkens gehört nämlich der Rassismus, der gegenwärtig in Verbindung mit dem nationalsozialistischen Erbe des Russenhasses zu einer neuen Blüte gelangt.

Im April hatte eine Politologin, ohne öffentlichen Widerspruch, bei „Markus Lanz“ verkündet, dass die Russen, auch wenn sie europäisch aussähen, in Wirklichkeit keine Europäer seien und hatte dann noch rasch nachgeschoben: „jetzt im kulturellen Sinne“. Hier wird ein historisch vorhandener kulturrassistischer Bodensatz kollektiver Ressentiments gezielt aktiviert und für

geopolitische Ziele hegemonialer Dominanzbestrebungen nutzbar gemacht. Sicherlich – Stichwort: China – wird der Antirussismus nicht das letzte Beispiel dieser Art sein. Ohnehin ist der Russenhass in den deutschen Medien seit jeher tief verwurzelt. Schon 2009 stellte Michail Gorbatschow hinsichtlich der Russland-Berichterstattung im Deutschlandfunk fest: „Die deutsche Presse ist die bösartigste überhaupt.“

Der diesjährige Friedenspreis ist also keineswegs ein Ausrutscher, sondern nur ein Symptom für etwas, das sehr viel tiefer liegt. Die von Ihnen genannten Ausdrücke würden wohl in jedem anderen Fall einer Beschreibung von Menschengruppen als schlimmste dehumanisierende Entgleisung bewertet werden, die überhaupt denkbar ist. Warum versagen in diesem Fall sowohl ein elementares moralisches Empfinden wie auch zentrale Bewertungskategorien unseres kulturellen Gedächtnisses? Diese Frage richtet sich an uns alle, weil sie unser zivilisatorisches Selbstverständnis betrifft. Sie geht also weit über die Frage hinaus, warum niemand die für diesen Preis Verantwortlichen zur Rechenschaft zieht. Das dafür nötige Bewertungssystem selbst ist offensichtlich abhandengekommen.

Die Verantwortlichen haben genau so gedacht, wie es der politische Zeitgeist der sogenannten „Zeitenwende“ von ihnen erwartet. Sie haben das aus dieser Perspektive Selbstverständliche gedacht und getan. Insofern sie den herrschenden Zeitgeist in vorausweisendem Opportunismus lediglich zu seinem konsequenten Ende gedacht haben, stellt sich für sie die Frage einer Verantwortlichkeit gar nicht. Denn dies würde die Möglichkeit voraussetzen, überhaupt noch einen Außenstandpunkt einnehmen zu können. Genau das ist aber gar nicht mehr möglich.

Hier ist also auf eine tiefe und folgenschwere Weise der gesamte Rahmen der gesellschaftlichen Weltwahrnehmung verrückt. Wenn aber das gesamte Fundament und die Grundpfeiler des Denkens und des moralischen Bewertens auf dem Kopf stehen, können auch die übelsten Ressentiments nicht mehr als das empfunden werden, was sie wirklich sind, nämlich als wahnhaftige Phantasien. Sie werden vielmehr als zutreffende Beschreibungen der Realität angesehen.

Auch Phantasie- und Wahngelüste können intern konsistent wirken, aber dennoch gänzlich ohne Kontakt zur Realität sein. Das Bild von der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und geopolitischen Wirklichkeit, das sich unsere politischen Entscheidungsträger und die meinungsbildenden Medien in den vergangenen Jahrzehnten geschaffen haben, hat sich in sich selbst so stark verfestigt, dass die politischen Eliten den von ihnen erschaffenen Phantasiewelten nun selbst zum Opfer fallen. Ursprünglich dienten diese Phantasiewelten überwiegend dazu, die öffentliche Meinung in eine Richtung zu manipulieren, die für die geopolitischen Ziele mächtiger Akteure von Nutzen ist. Doch können natürlich auch die politischen Eliten dem schon genannten psychologischen Effekt nicht entkommen, dass der subjektive Wahrheitsgehalt einer Behauptung mit der Anzahl der Wiederholungen steigt. Sie glauben wirklich die täglich auf allen Kanälen wiederholten ideologischen Behauptungen. Sie haben selbst jede Möglichkeit für einen Außenstandpunkt und damit auch für eine Reflektion ihres Tuns verloren und sind damit in den von ihnen geschaffenen

Phantasiewelten gefangen.

Die Folgen eines solchen kollektiven Wahns sind aus der Geschichte bekannt. In einer Phantasiewelt, in der das gesamte Fundament des Denkens und Bewertens auf den Kopf gestellt ist, ist es kaum überraschend, wenn ein Friedenspreis offenkundig nach dem orwellschen Motto vergeben wird: „Völkerhass ist Friedensliebe“ – ein wahrlich orwellscher Friedenspreis also, der auch als Allegorie für das dienen kann, was euphemistisch als „Zeitenwende“ bezeichnet wird.

Kollektiver Wahn

Sie sagen, dass die Möglichkeiten zur Manipulation bis aufs Letzte erforscht seien – oder jedenfalls, sehr, sehr umfassend –, und nun spielt man gnadenlos auf dieser Klaviatur. Gibt es denn dann überhaupt einen Weg dem zu entkommen?

Rainer Mausfeld: Diese Frage kann ich nicht, zumindest nicht in befriedigender Weise, beantworten. Und ich wüsste auch nicht, wer sie in seriöser Weise beantworten könnte. Zugleich ist es aber die wichtigste und drängendste Frage, vor der wir stehen. Unzählige Menschen in aller Welt suchen mit großem Engagement nach Antworten und nach Auswegen aus dem Indoktrinationsgewölbe.

Auch bei gesellschaftlichen Problemen gilt ja: Vor einer Therapie muss eine nüchterne Diagnose stehen. Damit stellt sich die Frage: Haben wir wirklich eine angemessene Diagnose der wesentlichen Ursachen, die zur gegenwärtigen Situation geführt haben? Haben wir wirklich ein angemessenes Bild von den Zielen und von den verfügbaren Methoden der Indoktrination und Repression derjenigen, die ihre Macht stetig zu Lasten der gesellschaftlichen Basis zu erweitern suchen? Haben wir wirklich ein zutreffendes Bild von den Möglichkeiten, von den Stärken und von den Schwächen emanzipatorischer Bewegungen, von den Gründen ihrer Erfolge und von den Gründen ihres Scheiterns in der Vergangenheit?

Die Erfolge emanzipatorischer Bewegungen in den vergangenen drei Jahrzehnten muss man wohl bei nüchterner Betrachtung als dürftig einschätzen. Zumindest im Vergleich zu den Erfolgen der Machtausübenden bei der Erweiterung ihrer Macht und beim Abbau mühsam gewonnenen demokratischen Substrats. Selbst die anfangs so hoffnungsvoll begonnene und zeitweise weltumspannende Occupy-Bewegung konnte, als sie den Mächtigen zu bedrohlich wurde, in kürzester Zeit gespalten und zersetzt werden. Was haben wir daraus strategisch gelernt? Wie können aus begriffslosen und somit instabilen und flüchtigen Empörungsbewegungen politisch wirksame emanzipatorische Bewegungen werden?

Wie immer die Antworten auf diese Fragen aussehen mögen, so können wir doch zwei grundsätzliche Punkte als sicher betrachten: Erstens: Jede Veränderung kann nur in kollektiver solidarischer Weise erfolgen. Alle emanzipatorischen Erfolge der Zivilisationsgeschichte konnten nur auf diese Weise erreicht werden. Die Macht der Wenigen über die Vielen kann nur durch eine solidarische Gegenmacht eingehegt und begrenzt werden. Noch nie haben die Mächtigen freiwillig

ihre Macht zugunsten der gesellschaftlichen Basis begrenzt. Emanzipatorischer Fortschritt musste ihnen immer in langen Kämpfen abgerungen werden. Das ist eine klare und durchgängige Lehre aus der Geschichte. Hinzu kommt, dass eine soziale Atomisierung der Gesellschaft, wie sie in den letzten Jahrzehnten ein nie zuvor gekanntes Ausmaß erreicht hat, den Tod aller emanzipatorischen Bewegungen bedeutet. Ebenso, all die sozialen Spaltungen in der Gesellschaft, wie sie heute in immer wirksamerer Weise systematisch hergestellt werden können.

Zweitens: Den historischen Kulminationspunkt emanzipatorischer Bewegungen bildet die zivilisatorische Leitidee der Demokratie. Wobei man heute ergänzen muss: der Demokratie in einem ernsthaften Sinne einer konsequenten Einhegung von Macht und einer vollständigen Rechenschaftspflicht gegenüber der gesellschaftlichen Basis.

Nur am Rande eine kurze Bemerkung zur Rolle von Wahlen in der Demokratie, weil hierzu gezielt und beharrlich von den Machtausübenden ein Missverständnis erzeugt und gepflegt wird: dass nämlich Wahlen den Kern von Demokratie ausmachen. Wahlen spielen jedoch bei der Leitidee von Demokratie nur eine vergleichsweise nebensächliche Rolle. Das lässt sich schon daran erkennen, dass formal freie Wahlen in dem Maße politisch folgenlos bleiben müssen, wie die Prozesse der Meinungsbildung selbst nicht psychologisch frei sind. Genau das führt uns dann zum Thema der Medien. Wenn die Medien ihre normative Funktion nicht erfüllen, ein unverzerrtes und zuverlässiges Bild der gesellschaftlichen Realität bereitzustellen, weil sie sich selbst in den Dienst bestehender Machtstrukturen stellen, so kann es keine psychologisch freie Meinungsbildung geben und der Demokratie ist ein für alle Mal die Grundlage entzogen. Formal freie Wahlen sind in diesem Fall politisch irrelevant, weil die psychologischen Prozesse der Meinungsbildung bereits von den Machtausübenden kontrolliert werden und damit diejenigen, die eigentlich kontrolliert werden sollen, letztlich die Kontrollierenden sind.

Dieser Teufelskreis kann also durch Wahlen allein nicht durchbrochen werden, die Änderungen müssen sehr viel tiefer ansetzen. Dazu fehlt es aber gegenwärtig – gerade wegen des Einflusses der Massenmedien – an breiterer Bereitschaft. Die Geschichte – von den zivilisatorischen Anfängen, über das antike Griechenland, über den Feudalismus bis heute – zeigt, dass die Veränderungsbereitschaft erst wieder wächst, wenn die destruktiven Folgen von Elitenversagen und Elitenverkommenheit von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung als unerträglich wahrgenommen werden.

Von einer solchen Wahrnehmung sind wir aber noch weit entfernt, trotz wachsender Empörung in zunehmend größer werdenden Teilen der Bevölkerung. Die Status-quo-Beharrung, die politische Apathie und die moralische Gleichgültigkeit haben durch Konsumismus, Unterhaltungsindustrie, Überflutung mit Nichtigkeiten durch Medien und durch eine tiefgreifende soziale Atomisierung einzigartige Ausmaße erreicht.

Zugleich zeigt die Geschichte, dass immer wieder über kurz oder lang geeignete Formen von Gegenmacht der gesellschaftlichen Basis entstanden sind. Der Grund liegt darin, dass wir als Menschen ein natürliches Bedürfnis haben, nicht dem Willen anderer unterworfen zu werden. Und

dass wir über eine natürliche Befähigung zur Moralität verfügen. Dazu gehören Abscheu gegen Ungerechtigkeit und Unrecht, und Mitleid mit denen, die Leid und Unrecht erfahren. Diese natürlichen Befähigungen gehören zur Beschaffenheit des Menschen. Sie sind die psychologischen Quellen allen emanzipatorischen Fortschritts. Auf diesem Fundament können wir unsere Hoffnung gründen. Doch bleibt die Frage, welche zivilisatorischen Regresse wir hinzunehmen bereit sind, bis wir endlich wieder die nötige Veränderungsenergie für eine Verteidigung und für eine Weiterführung emanzipatorischer Fortschritte aufbringen. Ihre Frage können und müssen wir also gemeinsam beantworten.

Die Geschichte zeigt, dass immer wieder Formen von Gegenmacht der gesellschaftlichen Basis entstanden sind

Das wir Menschen quasi eingebaute psychologische Mechanismen in uns haben, die Ungerechtigkeit, extreme Ungerechtigkeit zumal, aber auch Unmenschlichkeit etc. nicht nur erkennen, dass diese Mechanismen ab einem gewissen Punkt auch dazu führen aufzustehen und füreinander einzutreten, auch unter Hinnahme von Brutalität, Gewalt und Repression, ist ein tröstlicher Gedanke. Das führt mich zu einer letzten Frage: Ist absehbar, dass in den immer stärker aufkommenden Tendenzen, den Menschen als Träger von Technologie zu sehen, Stichwort „Transhumanismus“, auch Möglichkeiten liegen, diese tiefsten Tiefen unserer Psyche zu beeinflussen? So, dass auch die oben genannten Mechanismen eventuell manipuliert und sogar ausgeschaltet werden können? Der Mensch als Maschine? Willfährig, ergeben, leistungsfähig? Zugegeben, ein gruseliges Szenario. Können wir das ausschließen?

Rainer Mausfeld: Das wäre wohl die finale Dystopie. Ob sie als technologische totalitäre Herrschaft in stabiler Weise möglich wäre, bezweifle ich. Eine solche Herrschaft würde auf die Auslöschung des Menschlichen im Menschen zielen. Im Einzelfall ist dies, wie das Beispiel der Folter zeigt, zu bewerkstelligen. Die Zerstörung des Selbst und des Willens eines Menschen kommt jedoch seiner Vernichtung gleich. Auch ist der Mensch seiner Natur nach ein soziales, also ein auf soziale Beziehungen angewiesenes Lebewesen. Eine solche Dystopie würde also bereits den Keim der Selbstzerstörung in sich tragen.

Ausschließen lässt sich leider dennoch nichts. Denn zur Funktionslogik der Macht gehört es, dass Macht immer nach mehr Macht, nach grenzenloser Macht strebt. Grenzenlose Macht ist der Traum aller Machteliten. Diesem Traum sind sie heute wohl näher gekommen als je zuvor. Totalisierende Entwicklungen einer Zerstörung demokratischer Substanz, einer umfassenden Kontrolle der Machtunterworfenen und einer Entfesselung von Macht lassen sich schon seit vielen Jahren ausmachen. Mit der Corona-Krise und mit dem Krieg in der Ukraine haben sie noch einmal massiv an Fahrt aufgenommen. Wir werden also mit weiteren Entwicklungen in eine solche Richtung zu rechnen haben. Die grundsätzlichen Wege dahin haben Georg Orwell und Aldous Huxley aufgezeigt: brutale Repression und „Gedankenpolizei“ sowie Konsumismus, Infantilisierung und glückliche Unmündigkeit. Dafür sollten wir sensibilisiert sein.

Sie sprechen von einer natürlichen Befähigung zur Moralität, einem natürlichen Sinn für Unrecht. Sie sehen also Quellen eines Widerstandes gegen totalitäre Entwicklungen in der Beschaffenheit unseres Geistes. Aber können wir da wirklich so sicher sein? Müsste man dafür nicht ein übermäßig positives Menschbild zugrunde legen, also die Annahme, dass der Mensch im Grunde gut sei?

Rainer Mausfeld: Ja, die Gefahr ist groß, Teilaspekte des Menschen zu generalisieren und darauf ein Gesellschaftsmodell zu gründen. Wir müssen also von einem realistischen Menschenbild starten. Ein gesichertes Fundament dabei ist die Einsicht, dass der Mensch als einziges Lebewesen über ein geradezu unerschöpfliches kreatives Potential verfügt – und zwar sowohl im Destruktiven wie im Konstruktiven. Kognitionswissenschaftlich sind dies zwei Seiten derselben Medaille, nämlich unserer kreativen Kapazitäten. In unserem Selbstverständnis als Menschen stellen wir natürlich gerne die einzigartigen schöpferischen Leistungen des Menschen in den Vordergrund – ob Literatur, bildende und darstellende Kunst oder Musik. Weniger gerne blicken wir auf die Kehrseite des Menschlichen, auf die dunklen Seiten des Menschen und auf seine Befähigung zu einer offensichtlich grenzenlosen Aggressivität und Destruktivität. Wir nennen die Taten der Verantwortlichen ‚unmenschlich‘ und verleugnen damit, dass auch sie etwas geradezu Humanspezifisches sind. Die Taten eines Folterers sind ebenso einzigartig menschlich wie ein Choral von Bach – einzigartig darin, dass sie einzig dem Menschen möglich sind. Der Mensch ist also weder von Natur aus gut noch von Natur aus böse. Er schafft diese Unterscheidung überhaupt erst durch seine Befähigung zur Moralität. Und er verfügt über ein einzigartiges Potential zu beidem.

Wenn aber all diese Möglichkeiten im Menschen angelegt sind, wie können wir uns dann davor schützen, dass die dunklen Seiten des Menschen die Organisation unserer Gesellschaft prägen?

Rainer Mausfeld: Das kann nur auf dem Wege kollektiver Erfahrungen und der Entwicklung kultureller Werte und Normen erfolgen. Und zwar auf der Grundlage unserer natürlichen Befähigung zur Moralität. Daher durchzieht das Bemühen, zivilisatorische Sicherheitsbalken gegen die dunklen Seiten des Menschen zu errichten, die gesamte Zivilisationsgeschichte. Die grenzenlose Begierde nach Macht und Reichtum wurde seit Beginn der Zivilisationsgeschichte zu den folgenschwersten destruktiven Seiten des Menschen gezählt. Schon früheste Jäger- und Sammlergesellschaften hatten einen reichen Instrumentenkasten entwickelt, um die Entstehung von Macht- und Besitzeliten zu verhindern.

In den ersten Staaten, die sich in Mesopotamien, Ägypten oder China, herausbildeten, versagten diese Instrumente angesichts neuer Formen staatlicher Gewalt. Doch selbst in diesen Staaten durfte ein Herrscher, der ansonsten in seiner Macht nahezu unbeschränkt war, elementare Gerechtigkeitsvorstellungen nicht verletzen. Sie waren so tief in der Kultur verankert, dass sie als für das menschliche Zusammenleben unverzichtbare ewige Werte und Normen in den Götterhimmel verlegt worden waren. In der griechischen Antike wurden diese Gerechtigkeitsvorstellungen vom Götterhimmel wieder herabgeholt und in die Verantwortung der

Menschen gelegt. Die antike Leitidee von Demokratie war ausdrücklich als Reaktion auf damalige Formen der Elitenverkommenheit entstanden und diente dazu, einen zivilisatorischen Schutzbalken gegen alle Formen von Macht zu errichten, die nicht durch die gesellschaftliche Basis legitimiert sind.

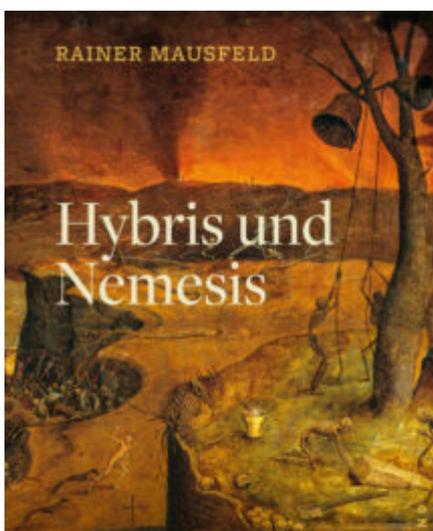
Dies zeigt uns, wie tief in allen Kulturen Gerechtigkeitsvorstellungen – und mehr noch Vorstellungen über Ungerechtigkeit – verankert sind. Sie haben ihre Wurzeln in der Beschaffenheit unseres Geistes. Kognitionswissenschaftliche Experimente mit nur wenige Wochen oder Monate alten Säuglingen belegen, dass sie bereits negativ auf Szenarien menschlicher Interaktionen reagieren, wenn diese Interaktionen elementare Gerechtigkeitsvorstellungen verletzen. Diese moralischen Sensitivitäten sind grundlegend für alles menschliche Zusammenleben. In der weiteren Lebensentwicklung werden sie weiter ausdifferenziert und mit spezifischen kulturellen Inhalten gefüllt. Unsere natürlichen moralischen und sozialen Kapazitäten stellen also, von totalitären Extremfällen abgesehen, eine verlässliche Basis für eine gute Organisation unseres gesellschaftlichen Lebens dar. Sie sind die Quellen, aus denen die Organisation von Gegenmacht gegen Machtexzesse, Elitenverkommenheit und demokratisch nicht legitimierte Macht entspringt. Welches Fundament für einen emanzipatorischen Fortschritt könnte fester sein als eines, das im Menschen selbst liegt?

[1] Dieser Effekt ist seit langem bekannt und wird seit vielen Jahrzehnten in der Psychologie systematisch untersucht. Hier nur drei Beispiele aus der jüngeren Literatur:

Dechêne, Alice, Christoph Stahl, Jochim Hansen & Michaela Wänke (2010). The truth about the truth: A meta-analytic review of the truth effect. *Personality and Social Psychology Review*, 14, 238-257.

Henkel, Linda A. & Mark E. Mattson. (2011). Reading is believing: The truth effect and source credibility. *Consciousness and Cognition*, 20, 1705-1721.

Unkelbach, Christian, et al. (2019). Truth by repetition: Explanations and implications. *Current Directions in Psychological Science*, 28, 247-253.





Coverbild: Hybris und Nemesis

NEU: [*Hybris und Nemesis. Wie Elitenverkommenheit in den zivilisatorischen Abgrund führt*](#) (erscheint im Herbst 2023).

Weitere Bücher von Rainer Mausfeld: [*Warum schweigen die Lämmer?. Wie Elitendemokratie und Neoliberalismus unsere Gesellschaft und unsere Lebensgrundlagen zerstören*](#) (2018), [*Angst und Macht. Herrschaftstechniken und Angsterzeugung in kapitalistischen Demokratien*](#) (2019), [*Tabu und Tamtam. Meinungsmanipulation von der Wendezeit bis zur Zeitenwende: Drei Jahrzehnte ohne Bewährung \(mit Daniela Dahn\)*](#) (2020).

Alle erhältlich unter buchkomplizen.de oder direkt im [Westend Shop](#).

Ähnliche Beiträge: